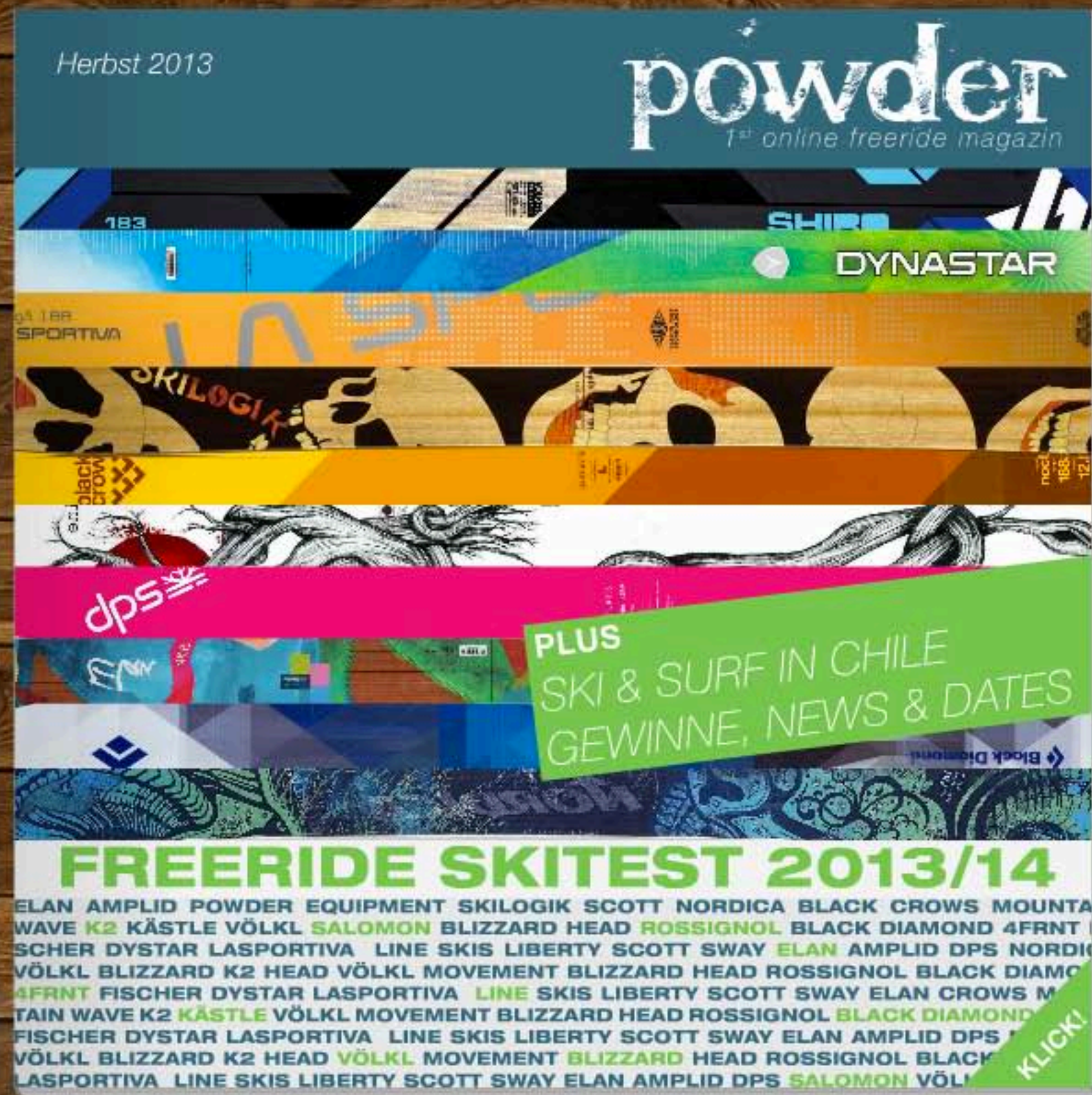


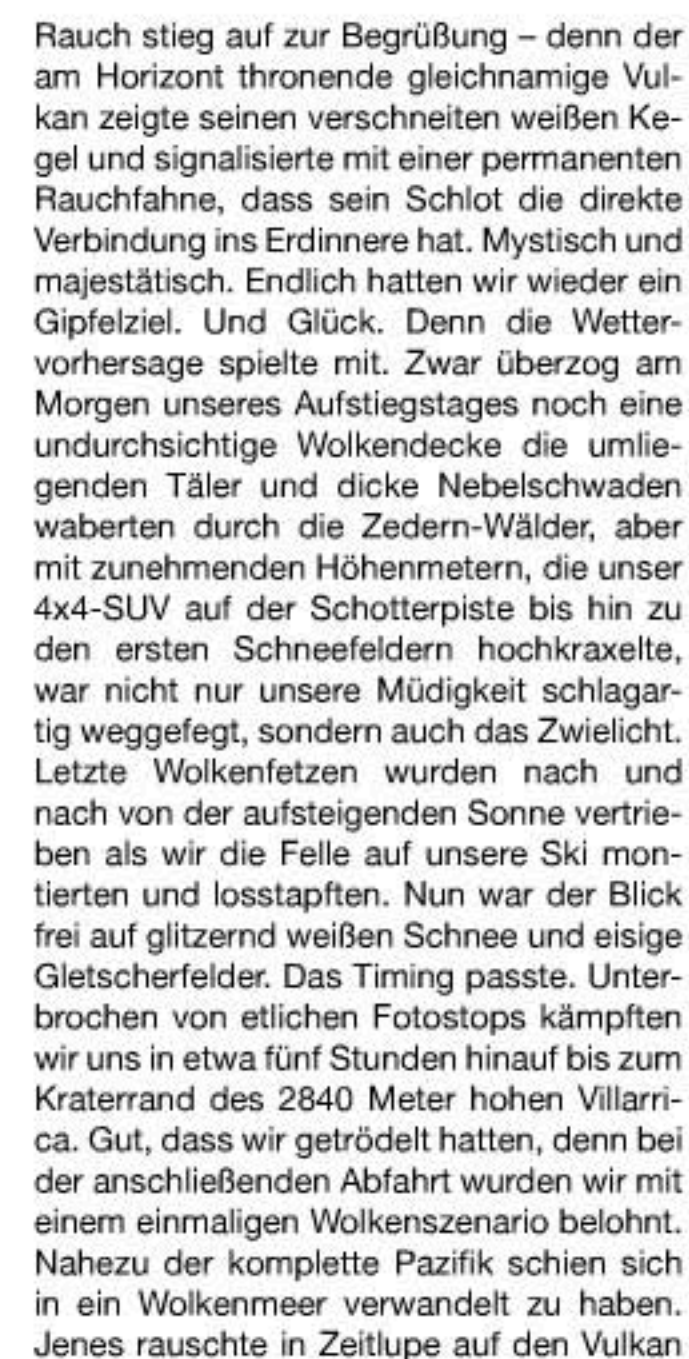
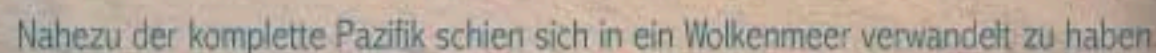


Surf and Ski - Chile is the place to be



WhiteHearts

Text: Dirk Wagener
Fotos: Dirk Wagener &
Kilian Kimmeskamp
www.whitehearts.de





Unwirkliche Szenarien mitten im europäischen Hochsommer. Die weite Anreise zahlte sich aus — schon alleine der Bilder wegen.

Story Ski und Surf in Chile

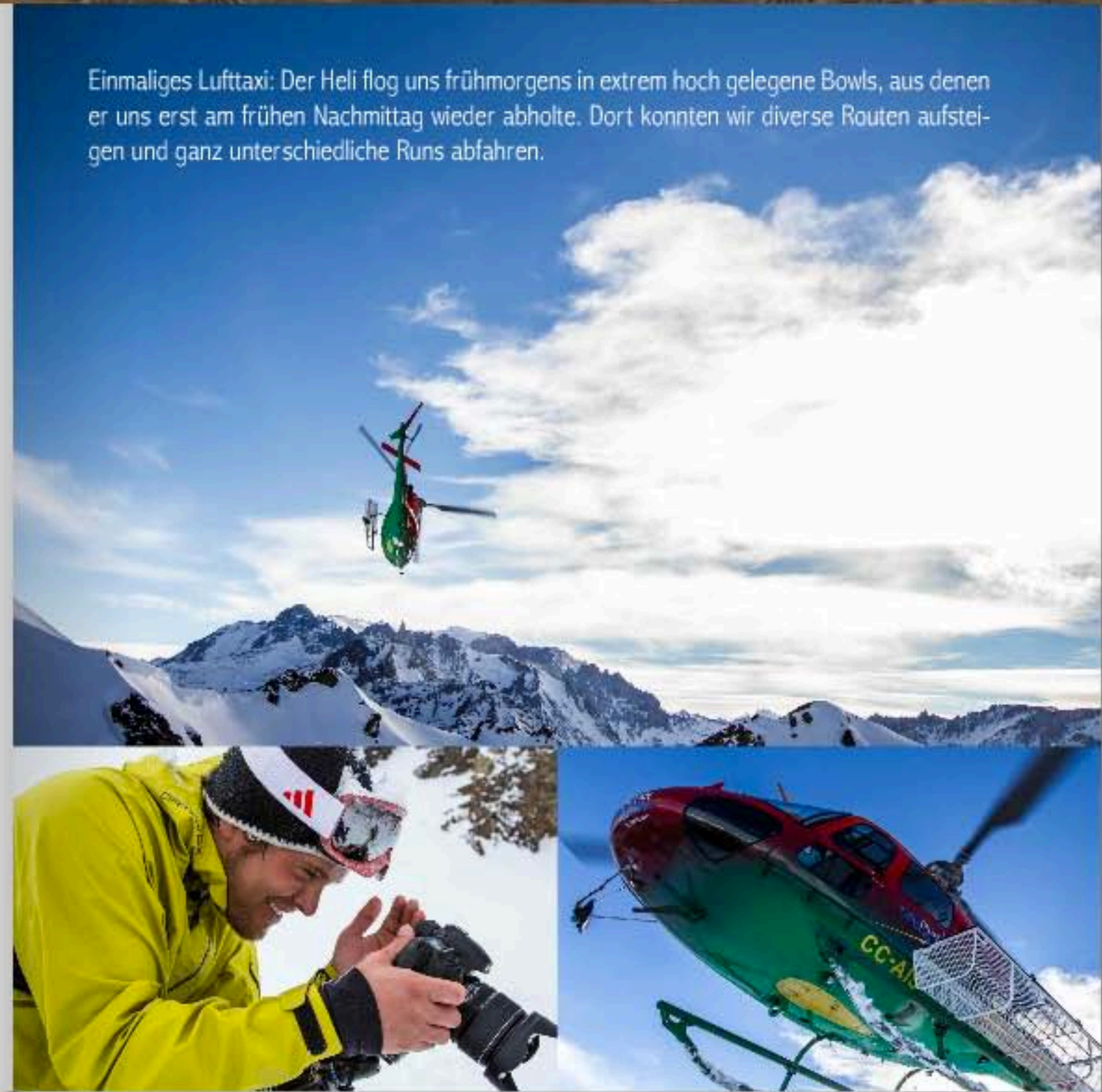
zu, zog wie ein riesiger Teppich rechts und links um ihn herum und stieg nicht höher als die Schneegrenze auf etwa 1400 Meter. Während wir unsere Turns in die firnig-harte Schneeoberfläche zogen, tauchte die untergehende Sonne den Horizont in faszinierende Purpur- und Orangetöne – Farben, die unserem europäischen Auge völlig unbekannt sind.

Einmal rauf auf den aktiven Villarrica-Vulkan und einmal runter als Ergebnis von bereits zwei Wochen Aufenthalt in Chile waren natürlich etwas mager. Aber wir hatten einen neuen Plan. Schon von Deutschland aus hatten wir Kontakt zu der Heli-Base der Puma-Lodge in den einsamen Weiten der Anden östlich von Rancagua hergestellt. Um dort hinzugelangen, muss man nicht enden wollende Kilometer auf Schotterpisten zurücklegen und am Ende noch einen veritablen Offroad-Track mit Felsblöcken, Flussquerungen und tiefen Spurrillen bewältigen. Hat man die letzten Serpentine erklommen, erblickt man einen Heli-Hangar und eine stylische Lodge in Holzbauweise, die man hier in dieser Abgeschiedenheit am allerwenigsten erwartet hätte.

Ein Helikopter garantiert Höhe, und damit Powder. Obwohl wir das Hiken normalerweise den Rotoren vorziehen, war das für uns die letzte Chance, die traurige Schnee-

situation hinter uns zu lassen und in Höhen bis über 4000 Meter vorzudringen, um fluffigen Anden-Schnee unter die Planken zu bekommen. Als wir allerdings die Preise für die exklusiven Heli-Dienste und die luxuriöse Unterkunft erfuhren, war uns klar, dass nach nur spätestens zwei Flugtagen unser komplettes Restbudget für die Reise im wahrsten Wortsinne verfliegen wäre. Trotzdem, es fand sich eine Lösung. Auf unseren Vorschlag im Heli-Hangar in Schlafsäcken zu übernachten, ließ sich der freundliche Lodge-Manager zwar nicht ein, aber er machte uns einen echten Dumping-Preis für drei Übernachtungen in seinem Nobel-Schuppen. Auch Heli-Chef und Chefbergführer Pancho rechnete mit spitzem Bleistift und überraschte uns zudem mit dem Vorschlag, dass wir sozusagen unsere eigenen Anden-Playgrounds bekämen. Genau jene hatten wir dann an den nächsten Tagen, denn der Heli flog uns frühmorgens in extrem hoch gelegene Bowls, aus denen er uns erst am frühen Nachmittag wieder abholte. Dort konnten wir diverse Routen aufsteigen und ganz unterschiedliche Runs abfahren. Am Ende dieser beeindruckenden Tage in irrer Höhe und absoluter Einsamkeit hatten wir nicht nur die umliegenden Powderhänge total zerpflügt, sondern auch eine Menge Geld gespart. Schließlich war der Heli nicht unsere permanente Steighilfe, sondern nur das Transfer-Vehikel in ansonsten unerreichbare Hochlagen.

Einmaliges Lufttaxi: Der Heli flog uns frühmorgens in extrem hoch gelegene Bowls, aus denen er uns erst am frühen Nachmittag wieder abholte. Dort konnten wir diverse Routen aufsteigen und ganz unterschiedliche Runs abfahren.



Einer der interessantesten Windsurf- und Kite-Spots Südamerikas: Martanzas
(zu deutsch - das Gemetzel)



Mehr ging nicht in diesem dürrer südamerikanischen Winter 2013. Es machte keinen Sinn, weiterhin dem Pow hinterher zu jagen. Auf die Idee, dass H₂O nicht nur im Aggregatzustand Schnee verdammt interessant sein kann, sondern dass Chile auch in punkto Wassersport extreme Herausforderungen zu bieten hat, brachte uns dann der Heli-Chef Pancho. Nur wo genau sollte man hinreisen und wie sollte man bei einer 4000 Kilometer langen Küstenlinie auf Anhieb den besten Surf-Spot ansteuern? Auch da hatte Pancho den entscheidenden Tipp. Das Gute lag in diesem Riesensland mal wieder verdammt nah. Exakt im Westen von Rancagua und gerade mal 150 Kilometer entfernt, liegt einer der interessantesten Windsurf- und Kite-Spots Südamerikas: Martanzas, zu deutsch „das Gemetzel“. Was genau es mit diesem Namen auf sich hatte, sahen wir, als wir am nächsten Tag nach gerade mal zwei Stunden Autofahrt bei strahlendem Sonnenschein auf die gleichnamige Bucht blickten. Windstärke sechs fegte über den Pazifik und fette Wellen krachten auf die umliegenden Felsen und den abgeschiedenen Strand. Genau dort steht das stylische Surazo-Hotel, gebaut auf Holzpfählern, mit Bäumen, die durch die Terrassen wachsen, einem Restaurant mit Rundum-Verglasung, atemberaubender Speisekarte und unberührter Sicht auf den Ozean. Zufällig waren die

einzigsten drei Windsurfer, die draußen auf dem brodelnden Pazifik ihre Klasse unter Beweis stellten, der Hotel-Chef, der Koch und der Surf-Schul-Betreiber. Bingo! Einige Stunden später hatten wir in diese herrliche Unterkunft eingekcheckt, Kite- und Windsurf-Material organisiert und saßen bei Rotwein, Pulpo-Salat und Fisch am Lärchenholz-Tisch des absolut außergewöhnlichen Strandhotels. Auch die Passat-Winde und Pazifik-Wellen ließen uns hier an den darauffolgenden Beach-Tagen nicht so grandios im Stich wie der Schnee in den Bergen.



WhiteHearts

Kaum zu glauben: Unser Skiabenteuer in der anderen Hemisphäre endete im Meer. Nie hätten wir vor Reisebeginn geglaubt, dass es irgendwo auf der Welt möglich ist, an ein und demselben Tag fett Ski zu fahren und extrem zu Surfen. In Chile wurde dieser außergewöhnliche Mix Realität.

Jetzt, wieder zurück in Deutschland, wissen wir schon gar nicht mehr, woher der feine, dunkle Sand stammt, der aus unseren Rucksäcken rieselt. Vom Villarica-Vulkan oder vom Pazifik-Strand?

Story Ski und Surf in Chile

Surf-Spots in Chile:

Logisch, dass eine über 4000 Kilometer lange Küste etliche traumhafte Spots zu bieten hat. Nordchiles Surfmekkas sind Iquique und Arica mit anspruchsvollen Tubes, konstantem Wellengang und perfekten Reefbreaks. Im mittleren Teil Chiles – etwa 200 Kilometer südlich von Santiago – liegt die inoffizielle Surfhauptstadt Pichilemu. Wellenreiter trotzen dem eisigen Gewässer des Humboldtstroms das ganz Jahr über. Die besten Monate für Wind und Welle sind der November und Dezember. Nur einige Kilometer nördlich von Pichilemu liegt der Secret Spot Martanzas – ein winziges Dörfchen mit optimalen Bedingungen für Windsurfer, Kiter und Wellenreiter. An diesen Küstenabschnitten gibt es hunderte von Buchten, die Surfern und Kitem die Kinnlade herunterklappen lassen. Man muss sie nur entdecken und über schottrige Pisten oder direkt über den Strand erreichen.

Special-Tipps:

Wer das nötige Kleingeld besitzt oder eine Bank überfallen hat, sollte sich unbedingt einen oder mehrere Heliski-Tage in der superexklusiven Puma-Lodge in der total abgelegenen Andenregion 80 Kilometer östlich von Rancagua gönnen. Dorthin gelangt man nur per Allrad-Fahrzeug mit hohem Radstand und guter Offroad-Tauglichkeit. Das Terrain zum Skifahren dort ist atemberaubend. Was hier möglich ist, wenn richtig Schnee liegt, mag man sich gar nicht vorstellen. Das Heli-Skiing wird organisiert und begleitet vom europäerfahrenen und supersympathischen Chef-Bergführer Francisco Medina – genannt Pancho.

www.pumalodge.cl

Egal, ob Pro-Windsurfer oder Wellenreiter auf Hochzeitsreise, der Surf-Spot Martanzas ist ein echter Geheimtipp, genau wie das Surazo-Hotel. Direkt am Strand, komplett in Holzbauweise, beschattet von knorrigen Bäumen, mit extrem geschmackvoll gestalteten Zimmern und einem Restaurant, in dem der Koch selbst ein Top-Windsurfer ist. Wer vor hohen Wellen und knackigen Windstärken nicht zurückschreckt, sollte hier auf's Wasser gehen. Surf-Material leihen kann man bei „He-Man“, der die Surazo-Surf-School leitet und auch sein hochmotorisiertes Zodiac-Boot durch die Wellen peitscht, falls doch mal jemand mit der Strömung abhanden kommt ...

